

Atmen wir, weil unser Herz schlägt, oder schlägt unser Herz, weil wir atmen?

Hat man sich über diesen Umstand schon einmal Gedanken gemacht? Nun, man könnte sagen, dass ist so ungefähr im Sinne der Frage: War zuerst das Huhn da, oder das Ei?

Genau richtig!

Nun scheint mir die Sache mit dem Huhn und dem Ei noch relativ einfach, denn wenn man sich ein Ei einmal etwas näher anschaut, so stellt man voller Erstaunen fest, das sich die Säfte (Blut) in den feinen Adern des Eies - wie von Geisterhand - von selbst bewegen.

Die Säfte pulsieren also im Ei, ohne dass sie von einem Herzen angetrieben werden, da ein Ei in den ersten paar Tagen nun mal kein Herz besitzt. Man könnte also sagen, das Ei war somit als Erstes da, da es eben auch ohne Herz seine Bestimmung, ein Küken hervorzubringen, erfüllen kann.

Die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang förmlich aufdrängen, sind nun:

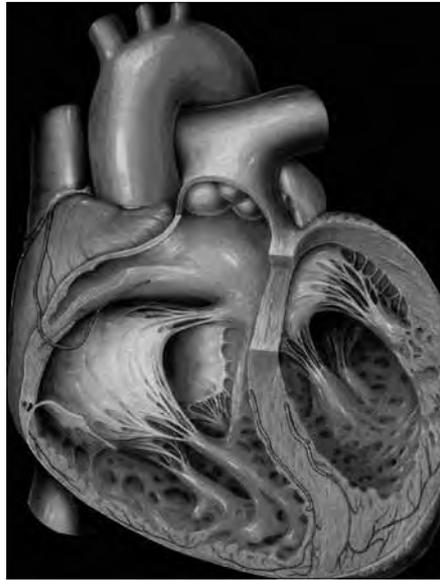
- Was bringt die Säfte im Ei wohl dazu, einfach so in einem Kreislauf zu pulsieren?
- Welche Kraft ist wohl hierfür verantwortlich?
- Woher kommt wohl die Energie für diese Eigenbewegung, die übrigens in allen Eiern zu beobachten ist? Fragen über Fragen also!

Nachdem wir uns dem mehr als sonderbar zu nennenden Verhalten eines einfachen Eies bewusst geworden sind, wenden wir uns nun wieder der Eingangsfrage zu.

Atmen wir, weil unser Herz schlägt, oder schlägt unser Herz, weil wir atmen?

Wobei uns hier als erstes das Phänomen der Atmung beschäftigen soll, denn von einem Phänomen kann man hier wahrlich sprechen. Es ist wohl jedem bekannt, dass wir auch im tiefsten Schlaf - also in der Ruhephase unseres Gehirns - weiter atmen, als wäre es das Normalste der Welt.

Genauso schlägt natürlich auch unser Herz in dieser Zeit immer weiter, alle anderen Vorgänge in unserem Körper - die normalerweise ständig statt-



Atmen wir, weil unser Herz schlägt, oder schlägt unser Herz, weil wir atmen?

finden - werden aber gewissermaßen auf ein Minimum heruntergefahren. Während des Schlafes befindet sich also alles gewissermaßen im „Stand-by“, nur eben die Atmung und die Herzaktivität nicht.

Noch gravierender kommt dieses Phänomen bei einer schweren Bewusstlosigkeit zum Ausdruck, denn wie es der Name schon sagt, sind wir während einer schweren Bewusstlosigkeit nicht bei Sinnen.

In etwa also dem Schlaf ähnlich, nur dass bei einer schweren Bewusstlosigkeit sich nun unser Gehirn nicht nur auf „Stand-by“ begibt, sondern sich zum Selbstschutz nun regelrecht fast komplett herunterfährt.

Und trotzdem atmen wir vollkommen unbeeindruckt einfach weiter, und auch unser Herz schlägt nach wie vor!

Ich bezeichnete das als Phänomen, da es mir nicht ersichtlich war, wieso bei einer schweren Bewusstlosigkeit unsere Atmung nicht sofort zusammenbricht oder unser Herz nicht sofort aufhört zu schlagen.

Um dieses Phänomen - wenn irgend möglich - zu klären, forschte ich in verschiedenen mir zur Verfügung stehenden Texten und wurde - wieder einmal - bei Schauberger fündig.

Zitat:

„Diese Pulsationen lassen sich beispielsweise im gewöhnlichen Flusswasser durch die Vibration des Wasserspiegels in der Darsy-Röhre, bei der Pflanze mit dem Auranographen (Versuche von Sir J. Chunder Bose) nachweisen und sind bei dem animalischen Wesen für deren Gesamtkörper durch den Atmungsprozess und die Herztätigkeit gegeben.“

Demzufolge war die von Schauberger postulierte Pulsation also auch für die Bewegung der Säfte im Hühnerei verantwortlich, ohne dass für diese Bewegung ein Herz von Nöten wäre.

Woher kommt aber nun die Energie, die ja wohl nötig ist, für diese Pulsation?

Und hier kam ich auf die Idee, dass die Rotation unserer Erde eine Energie bewirkt, die ich mal als „Eigendrehungsenergie unserer Erde (Spin)“ bezeichnen möchte.

Bestimmte Prozesse, zum Beispiel in unserem Körper, laufen also sozusagen durch die Eigendrehungsenergie unserer Erde vollkommen selbstständig ab und bedürfen daher keiner - wie auch immer gearteten - Steuerung.

War dem aber wirklich so? Was, zum Beispiel, spielt das Herz in einem animalischen Körper für eine Rolle?

Hierzu fand ich folgendes Zitat:

„Professor Kurt Bergel aus Berlin kommt bezüglich der Herz- und Blut-tätigkeit bei animalischen Wesen zu folgenden Schlüssen. Er verwirft die bisherige Anschauung, dass der Motor ‚Herz‘ das Blut in alle Teile des Körpers pumpe. Diese Arbeit leisten vielmehr die Millionen hochaktiven Kapillaren, die den Körper durchziehen. Diese Kapillarkraft wäre aber nur imstande, bis zu einer gewissen Höhe zu heben. Es ist daher eine äußere Hilfe notwendig. Dies zeigt Bergel durch ein kleines Experiment. Er führt am Kopfende eines mit den Fußenden ins Wasser gestellten Haarröhrchenbündels gleichmäßig leichte Schläge aus, wodurch er ein andauerndes Überfließen des Wassers über die Kopfenden der Kapillaren erzielt.“

Gesundheit und Krankheit sind nach seinen Darlegungen in erster Linie von der einwandfreien, beziehungsweise gestörten Tätigkeit der Kapillaren abhängig. Den eindeutigen Beweis hierfür lieferte Professor Bergel durch seine Untersuchungen an einem Vögel. An einem kurze Zeit bebrüteten Ei zeigt sich ein kleiner, roter Punkt, der sich bei näherer Untersuchung als Blutstropfen erweist. Wird das Ei weiter bebrütet, so kann man an der Dotterhaut schon ein Adernetz wahrnehmen. Noch knapp vor dem Erkalten kann man rhythmische Pulsationen feststellen.“

Bezeichnenderweise fand Professor Bengel seine bahnbrechenden Hinweise in den 1930er Jahren und ebenfalls bezeichnenderweise wurden diese epochalen Erkenntnisse heute bereits wieder gründlich vergessen!

Professor Bengel zeigt hier also auf, dass nicht etwa das Herz – das noch heute als Pumpe gesehen wird – für den Blutkreislauf, also den Transport des Blutes, verantwortlich zeichnet, sondern die Blutgefäße (Kapillaren) selbst es sind, die diesen Transport des Blutes übernehmen, oder besser gesagt die Bewegungsursache sind!

Allerdings eben nicht allein, sondern mit Hilfe einer äußeren, sich außerhalb des Körpers befindlichen, geheimnisvollen Kraft.

Wofür das Herz nun tatsächlich bestimmt ist, müsste also eigentlich erst noch erforscht werden und ein guter Ansatz hierfür wäre wohl bei den alten Ägyptern zu finden, die das Herz des Menschen als Sitz des Lebensfunken bezeichneten.

Irgendwo habe ich auch einmal gelesen, dass sich tatsächlich im Herzen eine winzig kleine punktförmige Stelle befinden soll, die angeblich mehrere eintausend Grad heiß sein soll.

Natürlich ist dies nun nur Hörensagen. Aber der Gedanke, dass solch eine Stelle tatsächlich existieren könnte, ist schon mehr als reizvoll, nicht wahr?

Das Herz treibt also nicht das Blut durch die Adern, sondern umgekehrt, die Adern (Kapillaren) treiben das Blut mithilfe der Eigendrehungsenergie (Spin) unserer Erde durch das Herz, was den Anschein erweckt, als schlage das Herz! Verrückt, ich weiß schon!

Im übrigen besitzen wir auch noch ein Lymphsystem, das praktisch genau so aufgebaut ist wie unser Blutkreislauf

und anscheinend wohl sehr gut auch ohne Herz zurechtkommt, da wir ja wohl kein zweites Herz besitzen, dass mit den Lymphen verbunden ist, oder etwa doch?

Vielleicht ist es nur noch niemandem aufgefallen, dass wir noch ein zweites Herz besitzen. Vielleicht wurde es nur einfach noch nicht entdeckt?

Nein, Spaß beiseite, für das Lymphsystem gilt das gleiche wie für den Blutkreislauf, und unser Herz fungiert also in doppelter Weise als Impulsgeber in unserem Körper. Einmal für den Blutkreislauf und zum anderen für den Lymphkreislauf!

Und wie ist das dann mit der Atmung? Nun hier gilt praktisch dasselbe. Was nichts anderes heißt, als:

Wir atmen nicht, sondern werden beatmet!

Zitat Schauberger:

„Prof. Sauerbruch hat die organische Unterdruckkammer entdeckt, die sich zwischen Rippenfell und Lungenoberfläche befindet und deren Funktion das biologische Vakuum ist, das den Einzug der Atemstoffe und die widerstandslose Ausdehnung der Lungen ermöglicht. Prof. Sauerbruch erkannte jedoch nicht, dass dieses Phänomen nur durch die planetare Bewegungsart möglich ist.“

Und genau dieses Vakuum, das sich zwischen Rippenfell und Lunge befindet, bewirkt mit Hilfe der Eigendrehungsenergie unserer Erde – meiner Meinung nach – dass wir nicht „gesteuert/bewusst“ atmen, sondern scheinbar unbewusst selbstständig, selbst in tiefster Bewusstlosigkeit, atmen.

Durch die auf dieses Vakuum von außen einwirkende Eigendrehungsenergie wird Luft in unsere Lungen gepumpt und entweicht auch wieder, ob wir dies nun wollen oder nicht!

Wie schon gesagt: Wir atmen nicht, sondern werden beatmet!

Noch ein Zitat Schaubergers hierzu:

„Die Wandertiere fliegen oder schwimmen nicht mit eigenen Kräften, sondern werden genauso geflogen oder geschwommen, als wie wir nicht subjektiv atmen, sondern durch diese Stoffe beatmet werden.“

Unser Herz schlägt also nicht, um das Blut durch die Adern zu treiben, sondern unser Herz schlägt, da von den Adern, unser Blut durch das Herz

getrieben wird! Wir atmen nicht, weil wir bewusst Luft holen, sondern wir werden beatmet, ohne dass wir uns dessen bewusst sind!

Für diese Phänomene ist neben den Luftstoffen die Eigendrehungsenergie unserer Erde verantwortlich und nicht etwa das menschliche Gehirn!

Auch Schauberger äußerte sich mehrfach zu dieser Ur-Energie. Zitat:

„Das diesen Urzeugungsvorgang primär Auslösende ist die sich in zyklischen Spiralraumkurven - originell - (d.h. durch höherwertige Bewegungseinflüsse bedingt) bewegte Erde.“

Wieso hat nun die so hochgelobte Wissenschaft diese Eigendrehungsenergie unserer Erde noch nicht entdeckt? Nun, ganz einfach.

Falsche Erkenntnisse zeitigen falsche Messgeräte und somit falsche Messergebnisse.

Die Eigendrehungsenergie unserer Erde lässt sich eben mit den – verkehrten – Messinstrumenten unserer Wissenschaft nicht messen, und wenn die Wissenschaft nichts messen kann, dann hat sie halt schnell so ein Problem, wie eben mit der Eigendrehungsenergie unserer Erde.

Unsere beiden gewählten Beispiele, also Herzschlag und Atmung, sprechen – meiner Meinung nach – Bände, denn hier wurde die unsichtbare Kraft - Eigendrehungsenergie unserer Erde – im wahrsten Sinn des Wortes, plötzlich sichtbar und bestätigt somit das tiefgründige Wissen der Buddhisten, die ja sagen:

Das Sichtbare entsteht aus dem Unsichtbaren!

Matthias Härtel

Das Geheimnis unserer eiskalten Sonne

Freier Falke Verlag, Lehrte 2007
ISBN 978-3-9810859-1-4
264 Seiten, 15,80 €

